

# Textbuch für den Senioren-Film 2017

**Lieder:** 1. Im Frühtau zu Berge, 2. Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal, 3. Santa Maria, 3. Das Wandern ist des Müllers Lust, 5. Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein, 6. Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände

## Kurhotel Haus Sonnenblick

Humorvolles Theaterstück aus einem Kurhotel

Von Martin Heinz

für das Senioren-Theater bearbeitet

von Siegfried Wein



### Personen:

Sonja, das Hausmädchen  
Dr. Friedland, Therapieärztin (oder Arzt)  
Sebastian, Kurpatient  
Renate, Kurpatientin  
Lioba, Journalistin  
Sam, ein Amerikaner (im Hintergrund)

### Szenen:

Vor dem Kurhotel Haus Sonnenblick und im Wald

(C) Frankfurt 2010 S. Wein Verlag  
ISBN 978-3-924205-81-2 Version 01/2010

### **Eingangs-Lied:**

1. Im Frühtau zu Berge wir geh´n, fallera,  
es grünen die Wälder, die Höhn, fallera.  
Wir wandern ohne Sorgen  
singend in den Morgen  
noch ehe im Tale die Hähne kräh´n.

2. Ihr alten und hochweisen Leut, fallera,  
ihr denkt wohl wir sind nicht gescheit, fallera,  
Wer wollte aber singen,  
wenn wir schon Grillen fingen  
in dieser herrlichen Frühlingszeit?

3. Werft ab alle Sorgen und Qual, fallera,  
und wandert mit uns durch das Tal, fallera,  
Wir sind hinausgegangen,  
den Sonnenschein zu fangen:  
Kommt mit und versucht es auch selbst einmal !

### **1. Szene: Vor dem Kurhotels Haus Sonnenblick, Sebastian, sitzt am Tisch und wartet auf das Frühstück, wird ungeduldig**

**Sebastian:** Sonja, Sonja

**Sonja:** (mürrisch) Ja, was ist denn!

**Sebastian:** (schreit) Ich will endlich mein Frühstück!

**Sonja:** Es ist nichts da!

**Sebastian:** Was heißt ist nichts da. Ich will endlich frühstücken, habe Hunger. Ein komisches Hotel, der Frühsport fällt aus, kein Frühstück da, wie soll man da zu Kräften kommen. Schließlich bin ich zuur Kur hier.

**Sonja:** Unsere Therahieärztin Dr. Friedland sitzt nur noch in ihrem Büro und telefoniert und unser Lieferant liefert nichts mehr.

**Sebastian:** Das ist unerhört, werde mich beschweren, wenigstens Eier sollten da sein, unten im Dorf leufen doch genug Hühner herum.

**Sonja:** Ein Glas dicke fette Milch kann ich Ihnen bringen, direkt von unserer Kuh.

**Sebastian:** Dann bringen Sie mir wenigstens das.  
(Sonja geht ab)

**Sebastian:** (schimpfend zum Publikum) Schlimm, was hier abläuft, das Hotel ist fast leer, bin wohl der letzte Gast, noch nicht mal Frauen gibt´s hier, damit man etwas Abwechslung hat. (Sonja kommt und stellt ein Glas Milch auf den Tisch, geht wieder, Sebastian trinkt hastig, steht auf, will weggehen, da taucht von vorne Renate auf mit Ihrer Tasche).

**Renate:** (etwas außer Atem)

Sagen Sie, ist das das Kurhotel Haus Sonnenblick, ich bin den ganzen Weg gelaufen. Bei der Krankenkasse hat man gesagt, daß man an der Bahn abgeholt wird, aber niemand war da. Schließlich hat mich ein Bauer auf seinem Traktor ein Stück mitgenommen, eine Geschüttele und Gerüttele war das. Wo ich so dringend eine Kur brauche, jetzt fühle ich mich wie gerädert.

**Sebastian:** Das tut mir leid. Ich bin Sebastian. Sehr angenehm.

**Renate:** Ich heiße Renate. Auch angenehm. Habe mich so gefreut, einmal in der freien Natur zu sein, mit netten Menschen Zusammen, sich um nichts kümmern müssen, nur etwas für die Gesundheit tun.

**Sebastian:** Aber hier ist derzeit nicht viel los. Die Geschäfte gehen wohl schlecht. Am Ende wird das Kurhotel noch zugemacht. Ist ja derzeit mit unserem Gesundheitssystem kein Wunder, wo sso viel gespart wird.

**Renate:** Ach, du liebe Zeit, auch das noch. Aber Sebastian, Sie bleiben doch noch hier, lassen Sie mich nicht allein. Jetzt wo ich gerade angekommen bin.

**Sebastian:** (betrachtet sie interessiert) Nein, nein, ich bleibe noch, jetzt, wo ich nicht mehr allein bin.

**Renate:** Genau, ich will auch nicht alleine sein.

**Sebastian:** Kommen Sie, ich bringe Sie ins Hotel. (beide Gehen ins Hotel)

## **2. Szene: Vor dem Kurhotel Haus Sonnenblick**

(Dr. Friedland kommt mit Sonja aus dem Hotel)

**Dr. Friedland:** Ich habe keine Zeit, der ganze Verwaltungskram, am Personal wird gespart, da kann man seine Arbeit nicht mehr richtig. Wer hat sich beschwert, Sebastian, weil kein Frühstück da ist. Aber was soll ich machen, wenn die Eigentümer alles Geld abziehen und die Rechnungen nicht mehr bezahlt werden können.

**Sonja:** Ich habe auch meinen Lohn noch nicht bekommen und

mein Hanno auch noch nicht. Schließlich macht er alle Reparaturen im Hotel.

**Dr. Friedland:** Ach was, lassen Sie mich in Ruhe, irgendwann kommt Geld.

(Renate kommt aus dem Hotel)

Hallo, Sie sind unser neuer Kurgast. Ich hoffe es gefällt Ihnen bei uns.

**Renate:** Ja schon, nur der Abfluß ist verstopft.

**Dr. Friedland:** Das wird in Ordnung gebracht. Das macht Hanno, unser Installateur. Sonja wird sich drum kümmern.

(Sonja geht verärgert ab ins Hotel)

(Sebastian kommt aus dem Hotel)

**Sebastian:** Hallo Renate, freut mich Sie zu sehen. (zu Dr. Friedland). Möchte mich beschweren. Es gab heute kein Frühstück, nur ein Glas Milch von der Kuh. Dann ist der Frühsport ausgefallen.

**Dr. Friedland:** Ständig rummeckern, sie sollen nicht so viel essen, sondern Diät machen. Und mit einem Gast Frühsport machen! Aber gut, jetzt sind es zwei, da werden wir den Frühsport gleich nachholen. Antreten!

(Sebastian und Renate stellen sich auf)

**Dr. Friedland:** Und hoch das Bein, links, rechts, links, rechts, nicht so bequem, der Bettmief muß raus. Halt! Den Körper nach vorne beugen und den Boppes hoch, ja höher und runter und hoch und runter. Halt? Die Arme ausschütteln, hin und her, hin und her, sehr schön! Stellen Sie sich bitte hintereinander. So, klatschen ... Halt!

Kneten ... Halt!

Rubbeln ... Halt!

Arme und Beine ausschütteln. Gut! Nun in die Knie gehen und hüpfen, hüpfen ... Und Halt! Jetzt wünschen wir alle uns allen einen wunderschönen guten

Alle: Morgen.

**Dr. Friedland:** Lauter! Guten ...

Alle: Morgen.

**Dr. Friedland:** Noch lauter! Guten ...

Alle: Morgen.

**Lioba:** (kommt von vorne, keuchend)  
Ach, ist der schwer.

(Läßt den Koffer hinfallen.)

**Dr. Friedland:** Das haben wir gern, zu spät kommen und den Frühsport versäumen. Auf geht's! Sie kriegen Sondertraining! (Renate und Sebastian schauen belustigt zu und machen leichte Gymnastik)

**Lioba:** Aber, ich habe ...

**Dr. Friedland:** Hunger, wollten Sie wohl sagen, den können Sie sich bis nachher aufheben. So auf der Stelle treten ...

(Lioba macht mit)

**Lioba:** Aber, ich bin ..

**Dr. Friedland:** Jetzt kreisen Sie mal mit Ihrem Boppes! Na, auf. Nicht mit der Brust. Wissen Sie nicht, wo ihr Boppes ist? Da hinten!

(Klatscht ihr auf das Hinterteil)

**Lioba:** Hören Sie mal, das geht zu weit!

**Dr. Friedland:** Ho, erst zu spät kommen und noch meckern. Das haben wir nicht gern. Im Haus Sonnenblick herrscht Zucht und Ordnung und damit waren bisher alle unsere deutschen Gäste zufrieden.

**Lioba:** Ich bin kein deutscher Gast!

**Dr. Friedland:** Was, Ausländer, auch das noch! Woher?

**Lioba:** Italien, aus der Hauptstadt Rom!

**Sebastian:** Und da kommen Sie mit dem Koffer bis hierher, haben ihn wohl immer getragen, tolle Leistung, da brauchen Sie keine Kur mehr machen ... ha, ha.

**Dr. Friedland:** Reden Sie kein Blech! Jeder braucht eine Kur. Die Zivilisation macht alles kaputt: Im Kaffee, in der Milch, im Fleisch, im Bier, im Wein, überall sitzt das Verderben.

**Renate:** Das ist richtig. Ich eß am liebsten Schokolade!

**Dr. Friedland:** Ach, Schluß mit dem Gerede, ich muß ins Haus, die Pflicht ruft.

(Zu Lioba)

Ich sage Sonja Bescheid, die kann sich um Sie kümmern.

(Friedland ab. Lioba setzt sich auf einen Stuhl.)

**Sebastian:** Was haben Sie, ist etwas unterwegs passiert, was sie bedrückt. Kann ich Ihnen helfen, bitte sagen Sie es. Soll ich Ihnen den Koffer tragen?... Übrigens, ich heiße Sebastian und das ist Renate!

**Lioba:** Ich heiße Lioba!

(Schütteln sich die Hände)

**Renate:** Lioba, was ist das für ein Name?

**Lioba:** Sie wissen nicht, wer Lioba ist? Lioba war die Gefährtin des Bonifatius, der den heidnischen Germanen das Licht der christlichen Religion brachte.

**Lioba:** Sie hat ihm bei dieser schweren Aufgabe geholfen und hat Freud und Leid in den germanischen Urwäldern mit ihm geteilt.

**Sebastian:** Von Bonifatius habe ich schon gehört, aber daß er eine Gefährtin hatte, das wußte ich bisher nicht, interessant, sehr interessant, habe ich nicht gewußt.

**Renate:** Und Sie sind Italienerin?

**Lioba:** Nur halb, mein Vater ist Italiener. Meine Mutter kommt aus Deutschland.

**Renate:** Ihre Mutter, Sie haben also eine deutsche Mutter! Deswegen sprechen Sie so gut deutsch.

**Lioba:** Ja, ja, aber ich muß sehen, daß ich ein Zimmer für die Nacht bekomme. Wissen Sie, ob hier im Hotel noch etwas frei ist?

**Sebastian:** Wieso, sind Sie nicht fest gebucht?

**Lioba:** Nein, ich bin auf der Durchreise. Unten an der Straße steht mein Auto, der Motor streikt.

**Sebastian:** Oh, Sie machen eine Reise durch Deutschland.

**Lioba:** Ich bin nicht zum Vergnügen hier, mein Beruf hat mich auf diese Reise geführt. Ich bin Journalistin bei der römischen Morgenzeitung und bin nach Deutschland geschickt worden, um eine Reportage zu schreiben. Ich brauche einige Tage Ruhe, vielleicht war es gut, daß ich gerade hier diese Autopanne haben mußte, so kann ich mich einige Tage erholen.  
(Zu Sebastian)  
Wissen Sie nicht, ob im Hotel ein Zimmer für mich frei ist.

**Sebastian:** Ein Zimmer, ja, vielleicht, bestimmt, es sind gar nicht viele Gäste da. Sonja, ja Sonja müssen Sie fragen, die ist drinnen am Empfang, sie kümmert sich um alles.

**Lioba:** Gut, dann gehe ich mal rein und werde mich erkundigen.

**Sebastian:** (Faßt den Koffer)  
Soll ich Ihnen den Koffer reintragen? (merkt, daß er schwer ist)  
Was haben Sie denn alles mitgeschleppt, Sachen vom Auto?

**Lioba:** Sicherheitshalber. Alle beweglichen Teile vom Auto. Wenn in Deutschland ein Auto verlassen in der Landschaft steht, so erzählt man sich bei uns, dann ist kurze Zeit später alles geklaut, was drinnen ist, oder das Auto ist ganz verschwunden. Ich hoffe, daß mein Auto noch da ist, wenn ich zurückkomme.

**Sebastian:** Komisch, davon weiß ich gar nichts. Hm, soll ich den Koffer tragen. Hm, der ist aber schwer.

**Lioba:** Ach, was, lassen Sie, mach ich schon selber.

**Sebastian:** Wie Sie wollen, Fräulein Lioba?  
(Lioba geht mit dem Koffer nach drinnen. Sebastian und Renate bleiben unschlüssig stehen.)

**Renate:** Ich möcht' ein bißchen in den Wald gehen.

**Sebastian:** Das wird Ihnen bestimmt gut tun.

**Renate:** Ja, meinen Sie? Ich möchte aber nicht alleine gehen.

**Sebastian:** Soll ich mitgehen?

**Renate:** Wenn Sie wollen.

**Sebastian:** Ich will schon; ich geh' nämlich auch nicht gern allein in den Wald. (gehen zusammen in den Wald)

**Renate:** Ach, Sebastian, da fällt mir das Lied von der Mühle im Schwarzwälder Tal ein. Kommen Sie, vielleicht finden wir diese Mühle ...

## **2. Lied: Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal!**

Es steht eine Mühle im Schwarzwälder Tal  
die klappert so leis vor sich hin  
und wo ich geh und steh  
im Tal und auf der Höh  
Da liegt mir die Mühle, die Mühle im Sinn  
die Mühle im Schwarzwälder Tal

Und in dieser Mühle im Schwarzwälder Tal  
da wohnt ein Mädal so schön  
und wo ich geh' und steh  
im Tal und auf der Höh  
Da liegt mir das Mädal, das Mädal im Sinn  
das Mädal im Schwarzwälder Tal

Wir reichten zum Abschied noch einmal die Hand  
und wünschten einander viel Glück  
und wo ich geh' und steh  
im Tal und auf der Höh  
Da liegt mir der Abschied, der Abschied im Sinn  
der Abschied vom Schwarzwälder Tal

## **3. Szene: Vorne eine Bank im Wald.. Sebastian und Renate schlendern durch den Wald.**

**Sebastian:** Wie die Tannen duften!

**Renate:** Das Licht der Sonnenstrahlen, schauen Sie, wie es durch die Zweige glitzert, ein herrliches Schauspiel.

**Sebastian:** Da, da, schnell, schauen Sie!

**Renate:** Was, wo?

**Sebastian:** Ein Eichhörnchen, es ist schon wieder weg. Die sind so flink, im Nu sind sie verschwunden und klettern am Baumstamm hoch, immer so, daß man sie nicht sieht.

**Renate:** Sebastian, sehen Sie, Welch herrliche Aussicht, kommen Sie, wir setzen uns auf diese Bank. (Setzen sich auf die Bank und schauen in die Ferne.)

**Sebastian:** Renate, wie schön! Der Ausblick, Täler, Höhen, weite Tannenwälder!

**Renate:** Dort unten, die Wiese, sie strahlt Ruhe aus, keine Bewegung, die Kühe, sie kauen bedächtig. Und über allem glänzt die strahlende Sonne.  
(Kurzes Schweigen)

**Sebastian:** Dort hinten, siehst du das alte Bauernhaus?

**Renate:** Wo? Da? Ja, schön, wirklich einmalig.

**Sebastian:** Ein großes Haus, in dem allen unter einem Dach lebt: Vater, Mutter, Kinder, Großeltern, Kühe, Schweine, Hühner und natürlich auch Ratten und Mäuse.

**Renate:** Huch, ich habe Angst vor Mäusen. Sebastian, darf ich Sie etwas fragen? Warum sind Sie eigentlich in Kur!

**Sebastian:** Ach, ich hatte vor 3 Monaten einen Herzinfarkt.

**Renate:** Oh, wie schlimm.

**Sebastian:** Es war am Abend, ich saß gerade vorm Fernsehen, ein Kriminalfilm, und da passiert mir so was. Zum Glück war der Rettungsdienst schnell da und hat mich ins Krankenhaus gebracht.

**Renate:** Haben Sie einen sehr anstrengenden Beruf, weil Sie in Ihrem Alter schon einen Herzinfarkt bekommen haben?

**Sebastian:** Ich bin Beamter.

**Renate:** Wirklich? Es ist das erste Mal, daß ich einen Beamten kennenlerne. Was machen Sie da?

**Sebastian:** Ich verwalte bei uns im Ort die Pläne für die unterirdische Kanalisation und für die Wasserleitungssysteme. Zufluß - Abfluß, wissen Sie.

**Renate:** Ja, ich verstehe. Aber wofür braucht man denn diese Pläne oder müssen Sie das nur machen, weil's vorgeschrieben ist.

**Sebastian:** Aber nein, wenn zum Beispiel unter der Erde ein Wasserrohr platzt, und die ganze Umgebung unter Wasser steht, da ruft der Kontrolltrupp bei mir an, ich schaue in den Plan und sage den Leuten, wo sie graben müssen.

**Renate:** Und die finden tatsächlich das Rohr.

**Sebastian:** Nicht immer. Dann geht das Geschimpfe los, natürlich gegen mich. Aber ich kann doch nichts dafür, wenn's im Plan so steht. Ich sag halt den Leuten, sie sollen's mal einen Meter nach links oder einen Meter nach rechts versuchen.

**Renate:** Und wenn Sie da auch nichts finden.

**Sebastian:** Ja, dann melde ich mich für einige Tage krank.

**Renate:** Eine schwere Aufgabe. Kein Wunder, daß man nach einiger Zeit einen Herzinfarkt bekommt. Ich habe es besser.

Wissen Sie, ich arbeite mit Computern.

**Sebastian:** Oh, was machen Sie denn?

**Renate:** Ich tippe am Bildschirm, So, eine Taste nach der andern, Bestellungen.

**Sebastian:** Ich glaube, dabei regt man sich nicht so auf.

**Renate:** Trotzdem hatte ich einen Nervenzusammenbruch bekommen.

**Sebastian:** Vom Tippen!

**Renate:** Nein, nein, eine ganz andere Geschichte, wissen Sie, ich war verheiratet. Ich lernte meinen Mann auch auf einer Kur kennen, es war damals in Bad Liebenzell. Er schwärmte um mich herum, wurde mein Kurschatten. Ach, die Kur wurde zu einem richtigen Erfolg. Wir heirateten.

**Sebastian:** Meinen Glückwunsch! Doch Sie sagten, Sie "waren" verheiratet, sind Sie jetzt nicht mehr verheiratet?

**Renate:** Nach 7 Wochen hielt ich es nicht mehr aus und habe mich wieder scheiden lassen.

Sehen Sie, ich hielt es nicht mehr aus und bin einfach abgehauen, Doch das schlimmste kam erst hinterher, mein Mann wollte sich nicht scheiden lassen, Monate zog sich das hin. Mein Gesundheitszustand wurde immer bedenklicher, ein Nervenzusammenbruch nach dem andern mußte ich überstehen, bis ich endlich von ihm getrennt war.

**Sebastian:** Schrecklich. Hier in der Kur werden Sie das alles vergessen, die Ruhe der Natur, die Behandlungen im Kurhotel, nette Menschen in ihrer Umgebung, das alles wird Ihnen helfen, über die Vergangenheit wegzukommen.

**Renate:** Ach, Sebastian, wie gut mir Ihre Worte tun. (Faßt seine Hand)

**Sebastian:** Liebe Renate, wenn Sie irgendwelche Hilfe brauchen, Sie können auf mich rechnen.

**Renate:** Wirklich? Sebastian, darf ich Sie etwas fragen.

**Sebastian:** Natürlich, raus damit!

**Renate:** Möchten Sie ... mein Kurschatten werden? Mein Begleiter, mein Beschützer, auf einsamen Waldwegen, in verlassenem Dörfern, in Gaststätten mit betrunkenen Männern?

**Sebastian:** Renate, ich beschütze Sie (stehen auf, umarmen sich) Er schaut verliebt und verträumt nach oben) Da, dort die Insel, die Insel der Seligen ...

### **3.Lied: Santa Maria (Roland Kaiser)**

umdada umdada umdada.....

Santa Maria,

Insel die aus Träumen geboren  
Ich hab' meine Sinne verloren,  
In dem Fieber, das wie Feuer brennt.  
Santa Maria,  
Nachts an deinen schnee weißen Stränden  
Hielt ich ihre Jugend in Händen  
Glück für das man keinen Namen kennt.

Sie war ein Kind der Sonne,  
Schön wie ein erwachender Morgen.  
Heiss war ihr stolzer Blick  
Doch tief in ihrem Inneren verborgen,  
Brannte die Sehnsucht, Santa Maria, (Maria)  
Den Schritt zu wagen, Santa Maria, (Maria)  
Vom Mädchen bis zur Frau.

umdada,...

Santa Maria,  
Insel die aus Träumen geboren,  
Ich hab' meine Sinne verloren,  
In dem Fieber, das wie Feuer brennt.  
Santa Maria,  
Ihre Wildheit liess mich erleben,  
Mit ihr auf bunten Flügeln entschweben,  
In ein fernes unbekanntes Land.

Wehrlos trieb ich dahin  
Im Zauber ihres Lächelns gefangen.  
Doch als der Tag erwacht  
Sah ich die Tränen auf ihren Wangen,  
Morgen hiess Abschied, Santa Maria, (Maria)  
Und meine Heimat, Santa Maria, (Maria)  
War so unendlich weit!

umdada, ....

Santa Maria,  
Insel die aus Träumen geboren  
Ich hab' meine Sinne verloren,  
in dem Fieber, das wie Feuer brennt.  
Santa Maria,  
Niemals mehr hab ich so empfunden,  
Wie im Rausch der nächtlichen Stunden  
Die Erinnerung, sie wird nie vergehen.

umdada, ....  
umdada, ....

umdada, ....  
umdada, ....  
umdada, ....  
umdada, ....

(Lioba tritt auf)

**Lioba:** Ah, da sind ja die beiden, schön vereint, die Kur bekommt Ihnen wohl sehr gut.

**Sebastian:** Oh, Fräulein Lioba, wie geht es Ihrem Auto, liegt es immer noch im Graben?

**Lioba:** Aber nein, ich habe eine Werkstatt angerufen, die haben das Auto bereits geholt und wollen es reparieren. (Holt Notizblock und Bleistift heraus) Gestatten Sie, daß ich ein Interview mache, hier sind wir ungestört.

**Sebastian:** Ja, aber ...

**Renate:** Was?

**Lioba:** Keine Angst. Fangen wir bei Ihnen an. (Zu Sebastian)  
Sie heißen?

**Sebastian:** Sebastian!

**Lioba :** Beruf?

**Sebastian.** Beamter im Kanalisationsdezernat.

**Lioba:** Das ist sehr interessant, was Sie sagen. (zu Renate) Darf ich mir schnell auch ihre Personalien notieren, Name, Beruf.

**Renate:** Ich heiße Renate, arbeite als Datentypistin.

**Lioba:** Sehr schön, Darf ich nun Sie fragen, was sie über Helmut Kohl, dem großen deutschen Kanzler denken?

**Renate:** Er aß gern Saumagen und davon wurde er immer dicker.

**Sebastian:** Ach, wissen Sie, es reicht, was soll diese Fragerei, ich habe gerade einen Herzinfarkt hinter mir und da darf ich mich nicht aufregen.

**Renate:** Lassen Sie mich auch in Ruhe, ich habe gerade einen Nervenzusammenbruch hinter mir. Das wird zuviel. (Sonja erscheint im Hintergrund)

**Sonja:** Sebastian! Sebastian!

**Sebastian:** Ja, hier bin ich!

**Sonja:** Telefon für Sie, eine Frau!

**Renate:** Welche Frau, Sebastian, haben Sie mir verschwiegen, daß Sie verheiratet sind?

**Sebastian.** Ich weiß nicht, wer das ist, vielleicht jemand vom Kanalisationsdezernat, weil sie ein Rohr nicht finden. Also Renate, jetzt beruhigen Sie sich, denken Sie an Ihre Nerven.

Renate: Ich beruhige mich gar nicht. Sie haben mir etwas verschwiegen. Eine Gemeinheit ist das.

(Sebastian und Sonja gehen ab)

**Lioba:** Ja, so sind die Männer.

**Renate:** Ach, was wissen Sie denn. Sie haben mir den ganzen Spaß verdorben, mit ihrer blöden Fragerei, was liegt mir an Kohl und an der Politik, ach, ich gehe auf mein Zimmer und lege mich ins Bett.  
(Gehen ab)

**4. Szene: Im Hintergrund Kurhotel Haus Sonnenblick,  
davor Tische und Stühle. Sebastian und Renate  
setzen sich an den Tisch zum Essen.**

**Renate:** (probiert) Das Essen schmeckt furchtbar.

**Sebastian:** (probiert auch) Ja, die Kartoffeln, sie sind noch ganz hart.

**Renate:** Und das Fleisch ist noch roh. Ein seltsames Hotel ist das. Das Essen wird nicht richtig gekocht, die Zimmer werden nicht mehr sauber gemacht, der Frühsport fällt aus, das Personal streitet miteinander. Wenn das so weiter geht, sind wir die letzten Gäste.

**Sebastian:** Mir reicht's! Sonja! Sonja!  
(Sonja kommt)

**Sonja:** Was wollen Sie denn schon wieder? Können Sie mich nicht einmal in Ruhe essen lassen, schließlich mache ich alles für Sie. Aber Sie müssen nicht meinen, daß ich nur für Sie da bin.  
(Sonja will weggehen)

**Renate:** Sonja, das geht zu weit. Wir sind hier Gäste, und da sollen Sie gefälligst höflich sein. Und das Essen. Eine Frechheit uns so was vorzusetzen. Das gibt man nicht einmal den Schweinen.

**Sonja:** Da lassen Sie's doch stehen, wenn es Ihnen nicht schmeckt. Wenn Sie keinen Hunger haben, essen Sie eben nichts, Ich schütte es hinterher auf den Misthaufen.

**Sebastian:** Das muß man sich als Gast bieten lassen, in welcher Zeit leben wir, so eine Frechheit. Ich gehe sofort hinein, um mich bei Dr. Friedland zu beschweren. (Steht auf)

**Renate:** Ich gehe mit.

(Beide gehen ab)

(Im Vordergrund Dr. Friedland mit Lioba bei einem Waldspaziergang, nähern sich dem Hotel )

**Lioba:** Dr. Friedland, würden Sie mir einen Gefallen tun und mir einige Fragen beantworten, Sie, als leitende Therapieärztin, können mir doch bestimmt einige qualifizierte Antworten geben.

**Friedland:** Was sind es für Fragen, über medizinische Probleme?

**Lioba:** Ich schreibe eine Reportage über Deutschland für die

römische Morgenzeitung.

**Friedland:** Also, was wollen Sie wissen? Auf, schießen Sie los, ich habe nicht lange Zeit.

**Lioba:** Was denken Sie über die Eßgewohnheiten und die Tatsache, daß die Deutschen immer dicker werden?

**Friedland:** Da hilft nur jeden Morgen ein kräftiger Frühsport, wie ich ihn durchführe und das Fett geht weg.

So, aber jetzt muß ich zurück ins Hotel, die Arbeit ruft.

(Sebastian und Renate stürzen aus dem Hotel.)

**Sebastian:** Dr. Friedland, wir müssen uns beschweren, wenn das so weiter geht, reisen wir ab.

**Friedland:** Aber, was ist los, sagen Sie mir, was Ihnen nicht paßt und ich werde für Abhilfe sorgen.

**Renate:** Also, die Zimmer sind seit zwei Tagen nicht mehr gemacht worden und das Essen, das Essen ist nicht eßbar und die Bedienung, diese Sonja, ist frech zu uns, also, Dr. Friedland, eine solche Behandlung ist nicht zumutbar. Wenn sich nicht sofort etwas ändert, werden wir abreisen.

**Friedland:** Ach was abreisen, Sie brauchen frische Luft und Bewegung. Auf geht's. Jetzt wird gesungen und gewandert:

#### **4.Lied: Das Wandern ist des Müllers Lust!**

:Das Wandern ist des Müllers Lust:|

Das Wandern

Das muss ein schlechter Müller sein

|:Dem niemals fiel das Wandern ein:|

Das Wandern

( Muster für Wiederholungen:

Das Wandern ist des Müllers Lust,

Das Wandern,

Das muss ein schlechter Müller sein,

Dem niemals fiel das Wandern ein,

Dem niemals fiel das Wandern ein,

Das Wandern,

Das Wandern, das Wandern, das Wandern

Das Wandern, das Wandern, -----)

|:Vom Wasser haben wir's gelernt:|

Vom Wasser

Das hat nicht Ruh' bei Tag und Nacht

|:ist stets auf Wanderschaft bedacht:|

Das Wasser

|:Das sehn wir auch den Rädern an:|

Den Rädern  
Die gar nicht gerne stille stehn  
|:und sich bei tag nicht müde drehn:|  
Die Räder

|:Die Steine selbst so schwer sie sind:|  
Die Steine  
Sie tanzen mit den muntern Rhein  
|:Und wollen gar noch schneller sein:|  
Die Steine

|:O Wandern, Wandern, meine Lust:|  
O Wandern  
Herr Meister und Frau Meisterin  
|:Lasst mich in Frieden weiterzieh'n:|  
Und wandern

**Friedland:** Es wird sich etwas tun. Sonja, kommen Sie her.  
(Sonja kommt aus dem Hotel). Sonja, so kann es nicht  
weitergehen, ich habe es satt mit Ihnen. Sie sind  
entlassen. (Dr. Friedland geht ins Hotel. )

**Renate:** Sebastian, gehen Sie mit mir in den Wald!

**Sebastian:** Gern, meine teure Renate! (Beide gehen ab)

(Sonja setzt sich verstört an den Tisch, Lioba setzt sich zu ihr)

**Lioba:** Sonja, das tut mir leid, was machen Sie jetzt.

**Sonja:** Da muß ich erst Hanno fragen.

**Lioba:** Hanno, der im Hotel die Reparaturen macht. Das ist Dein  
Freund. Liebst du ihn?

**Sonja:** Ja, wir wollten schon längst weg, zusammen in die Stadt.

**Lioba:** Und warum geht ihr nicht.

**Sonja:** Ich weiß nicht, ob ich mich auf ihn verlassen kann, er will,  
daß wir zusammen wohnen, einfach so.

**Lioba:** Und Sie möchten, daß er sie heiratet?

**Sonja:** Ja, vielleicht!

**Lioba:** Sonja, ich schreibe eine Reportage über Deutschland, für  
die römische Morgenzeitung. Würden Sie mir ein Interview geben?

**Sonja:** Ich, wieso grad ich. Ich habe so etwas noch nie gemacht.

**Lioba:** Sie brauchen mir nur einige Fragen zu beantworten. Wenn Sie  
wollen, wird Ihr Name in der Zeitung erscheinen.

**Sonja:** Das ist nicht so wichtig.

**Lioba:** Darf ich Ihnen einige Fragen stellen.

**Sonja:** Wenn's nichts Schlimmes ist.

**Lioba:** Aber nein. Sonja, was halten Sie von Kohl, Helmuth Kohl,  
dem großen deutschen Bundeskanzler?

**Sonja:** Von Kohl? Der war zu dick, weil er so viel gegessen hat,  
aber er hat die Deutschland wiedervereinigt.

Aber ich habe jetzt andere Sorgen.

(Lioba blättert in einer Zeitung)

**Lioba:** Da schau Sonja, eine Schlagzeile in der lokalen Zeitung: Kurhotel Haus Sonnenblick an einen amerikanischen Hotel Konzern verkauft. Der General Manager, Mr. Sam Winkler, ist schon unterwegs, um das Hotel zu übernehmen und wieder in Schwung zu bringen, er wird in Kürze hier eintreffen.

**Sonja:** Das ist wirklich eine Sensation, war auch Zeit, daß sich etwas tut, damit das Hotel wieder in Schwung kommt und mehr Gäste bekommt und vor allem, daß die Angestellten wieder ihren Lohn bekommen.

Jetzt wird die Dr. Friedland ganz klein und kann sich nicht mehr so aufspielen.

**Lioba:** Sonja, Da sollten Sie noch bleiben, gehen Sie einfach rein ins Hotel und tun so, als sei nichts gewesen. Es ist ja niemand da, der die Zimmer macht.

**Sonja:** (erleichtert) Gut, ich werde es probieren. (beide gehen ins Hotel)

Kurze Pause

## **5. Szene: Renate und Sebastian auf der Bank im Wald**

**Sebastian:** Ich bin ja so froh, daß Sie noch ins Kurhotel gekommen sind, jetzt geht es mir schon besser. Wir sollten wirklich Du zueinander sagen.

**Renate:** Natürlich. Ich bin so froh, daß ich einen so lieben Kurschatten gefunden habe. Und wir sind jetzt den ganzen Tag zusammen, nur nachts...

**Sebastian:** Das geht leider nicht. Um 10 Uhr muß laut Hausordnung jeder in seinem Zimmer sein, so will es die Kurordnung und die Krankenkasse. Sonst wird man prompt nach Hause geschickt.

**Renate:** Aber Sebastian, ich fühle mich nach 10 Uhr so allein, können wir nicht zusammenkommen. Gerade nachts braucht man doch seinen Kurschatten.

**Sebastian:** Wenn mich die Dr. Friedland nachts auf dem Gang sieht, dann hat das schlimme Konsequenzen.

**Renate:** Mein Geliebter, ich hab's. Du geht's einfach noch ein Cola holen, der Automat steht unten im Keller. Das ist erlaubt

und niemand kann etwas dagegen sagen. Und auf dem Rückweg ...Geliebter ... kommst Du einfach zu mir und wir haben eine Wunderbare Nacht.

**Sebastian:** Ich spüre es jetzt, ich muß das tun, ich liebe Dich. Meine Geliebte, du bist so schön, wie eine Blume. Da fällt mir ein Gedicht ein, von Heinrich Heine:

Du bist wie eine Blume  
So hold, so schön und rein;  
Ich schaue Dich an und Wehmut  
Schleicht mir ins Herz hinein.  
Mir ist, als ob ich die Hände  
Aus Haupt Dir legen sollt,  
Betend, daß Gott Dich erhalte  
So rein und schön und hold!

**Renate:** (gerührt, umarmt Sebastian, beide stehen auf)  
Wie romantisch, wie wunderbar. Jetzt wird unsere Kur doch noch zu einem Erfolg.

**5.Lied: Ich tanze mit Dir in den Himmel hinein!**

(Vorspiel, 1-mal:  
Wenn wir uns im Tanze wiegen,  
Ist mir so als könnt ich fliegen  
Auf zu den Sternen zum Himmel empor.  
Tanzmusik und Glanz der Lichter  
Macht mich glücklich und zum Dichter  
Mir fällt ein Lied ein, ich sing es dir vor.)

(3-mal: zum Erinnern, zum Mitsingen, dann zum Mittanzen)

**Ich tanze mit dir in den Himmel hinein  
In den siebenten Himmel der Liebe.  
Die Erde versinkt und wir zwei sind allein  
In dem siebenten Himmel der Liebe.  
Komm', lass' uns träumen bei leiser Musik  
Unser romantisches Märchen vom Glück.  
Und tanze mit mir in den Himmel hinein  
In den siebenten Himmel der Liebe.**

(Beide werden gestört, Dr. Friedland tritt auf mit dem Handy)

**Dr. Friedland:** Ja, Mr. Sam, wir werden das Hotel umbauen, damit wieder mehr Gäste kommen. Ich erwarte Ihre Anweisungen!

(Renate und Sebastian haben mitgehört)

**Renate:** Was ist passiert, das Hotel wird umgebaut??

**Dr. Friedland:** Das war Mr. Sam, der neue Manager. Das Kurhotel

Haus Sonnenblick wurde von einem amerikanischen Hotelkonzern übernommen.

**Sebastian:** Das sind ja gute Neuigkeiten! Es war ja auch Zeit, daß etwas geschieht. Die Zimmer werden nicht mehr sauber gemacht, das Essen ist schlecht, die Bedienung ist unfreundlich und Therapien werden auch keine mehr gemacht.

**Renate:** Mr. Sam, ein amerikanischer Manager, wie interessant. Vielleicht lädt er mich nach Amerika ein.

**Sebastian:** Aber Renate, willst du schon wieder weg, jetzt wo wir eine so schöne Zeit zusammen haben.

**Dr. Friedland:** Was wollen Sie in Amerika, dort ist alles so oberflächlich, es fehlen die Gefühle.

**Renate:** Aber ich möchte gern hinfahren, ich stelle mir Amerika wunderbar vor: Wolkenkratzer, Autos, Prärie, Pferde, Menschen aus der ganzen Welt, Polizisten mit Pistolen, Düsenflugzeuge ...

**Sebastian:** Jetzt ist aber genug, du wirfst ja alles durcheinander.

**Dr. Friedland:** Für eine Reise ist es schon interessant, Kalifornien ist wunderbar, immer Sonne, Los Angeles, die Stadt der Engel.

**Renate:** Wirklich? Oh, ich möchte gern dorthin, vielleicht kann ich auch dort bleiben.

**Dr. Friedland:** Das Leben ist anders, man sitzt den ganzen Tag im Auto, die Entfernungen sind riesig. Und dann der Smog von den vielen Autos.

**Sebastian:** Also, Renate, das geht zu weit. Wieso willst du auf einmal nach Amerika. Da kommt ein amerikanischer Manager und schon hast du mich vergessen.

**Renate:** Ach, Sebastian, ich komme wieder zu dir zurück, wenn die Reise zu Ende ist.

**Sebastian:** Dann will ich dich vielleicht nicht mehr.

**Renate:** Na, so was. Aber ich will trotzdem nach Amerika.  
(Schweigen)

**Renate:** Komm, Sebastian, wir gehen jetzt wieder spazieren in den Wald.

**Sebastian:** Meinetwegen.  
(Gehen ab. Dr. Friedland geht ins Hotel)  
(Lioba kommt durch die Zuschauer)

**Lioba:** Ich muß ein Interview machen, meine Zeitung braucht Schlagzeilen: Kurhotel Haus Sonnenblick an einen amerikanischen Hotelkonzern verkauft. Brauche mehr Informationen, was will der

neue Manager machen, damit das Hotel wieder in Schwung kommt. Es wird ja auch Zeit, daß wieder mehr Gäste kommen. Mit zwei Kurgästen kann ein Hotel nicht überleben, auch wenn es den beiden inzwischen gut gefällt. Renate hat ihren Kurschatten und Sebastian blüht wieder auf nach seinem Herzanfall.

(Dr. Friedland kommt wieder aus dem Hotel mit dem Handy)

**Dr. Friedland:** Also Mr. Sam, was sie da vorhaben, das geht wirklich zu weit. Ja, ich weiß, Sie sind der neue Manager. Wir müssen gut zusammenarbeiten, damit wieder Geld verdient wird. Trotzdem, das Hotel ist ein Kurhotel und kein Vergnügungs Lokal. Wir haben unsere Traditionen. Wie, das interessiert Sie nicht?? Na, ja, wenn Sie das so wollen, Mr. Sam, dann machen wir es eben.

(zuckt verärgert mit den Schultern)

**Lioba:** Dr. Friedland, geben Sie mir ein Interview, meine Zeitung möchte mehr wissen, was jetzt mit dem Kurhotel Haus Sonnenblick geschieht.

**Dr. Friedland:** (unwirsch) Ach, lassen Sie mich in Ruhe, es ist sowieso nichts Gutes.

**Lioba:** Aber sagen Sie, wie will der neue Manager wieder mehr Gäste hierherholen?

**Dr. Friedland:** Verrückte Ideen, er hat aus dem Zentrallager in Amsterdam eine Ladung Spielautomaten bestellt. Die sollen überall im Hotel aufgestellt werden.

**Lioba:** Was Spielautomaten, das ist wirklich eine gute Idee!

**Dr. Friedland:** Wir machen uns doch lächerlich, es gibt in ganz Deutschland kein Kurhotel voller Spielautomaten.

**Lioba:** Aber das ist doch gerade das Neue, weil es sowas noch nicht gibt. Stellen Sie sich vor, wenn draußen schlechtes Wetter ist, können die Kurgäste an den Automaten spielen und das Hotel verdient zusätzlich Geld.

**Dr. Friedland:** Aber wo bleibt die Therapie, ich bin Ärztin und behandle kranke Menschen, damit es ihnen wieder besser geht. Ich will keine Spielautomaten kontrollieren.  
(Sonja kommt aus dem Hotel)

**Sonja:** Mr. Sam, unser neuer Manager hat mit mir gesprochen und gesagt, daß ich weiter im Hotel arbeiten kann. Weil es jetzt viel Arbeit gibt, die Spielautomaten müssen jeden Tag abgestaubt und poliert werden, damit sie schön glänzen.

**Dr. Friedland:** Furchtbar, was hier abläuft, die Amerikaner machen nur Durcheinander, aber besser wirds wohl kaum dadurch.

(Dr. Friedland winkt verärgert ab und geht ins Hotel)

**Lioba:** Sonja, das ist gut, daß ich Sie hier treffe, da können Sie mir gleich einige Fragen beantworten. Also, was halten Sie von der Idee des neuen Managers, im Hotel Spielautomaten aufzustellen??

**Sonja:** Äh, im Moment fällt mir gar nichts dazu ein, nur daß ich wieder hier arbeiten kann.

**Lioba:** Aber Sonja, eine Meinung werden Sie doch dazu haben.

**Sonja:** Na ja, für die Gäste ist es wohl gut, da meckern sie nicht ständig übers Essen, weil sie dauernd ans Spielen denken. Nur für meinen Hanno wirds gefährlich, er steht in der Dorfkneipe ständig am Spielautomat. Da wird er jetzt noch mehr spielen und sein Geld ist weg.

**Lioba:** Oh, Hanno, den muß ich auch noch fragen, mit ihm habe ich noch kein Interview gemacht.

**Sonja:** Aber er soll jetzt bloß nicht sein ganzes Geld verspielen, dann werde ich Schluß mit ihm machen .....

(gehen beide ins Hotel)

Kurze Pause

## **6. Szene.      Vor dem Kurhotel**

(Dr. Friedland tritt mit Sebastian und Renate auf, machen Frühsport.)

**Dr. Friedland:** Und hoch das Bein, links, rechts, links, rechts, nicht so bequem, der Bettmief muß raus. Halt! Den Körper nach vorne beugen und den Boppes hoch, ja höher und runter und hoch und runter. Halt? Die Arme ausschütteln, hin und her, hin und her, sehr schön! Stellen Sie sich bitte hintereinander. So, klatschen ... Halt!

Kneten ... Halt!

Rubbeln ... Halt!

Arme und Beine ausschütteln. Gut! Nun in die Knie gehen und hüpfen, hüpfen ... Und Halt! Jetzt wünschen wir alle unserem neuen "General Manager" einen wunderschönen

guten  
Alle: Morgen.  
**Dr. Friedland:** Lauter! Guten ...

Alle: Morgen.  
**Dr. Friedland:** Noch lauter! Guten ...  
**Alle:** Morgen.

**Sonja:** (kommt aufgeregt aus dem Hotel)  
Dr. Friedland, die Spielautomaten sind ja. Mr. Sam läßt sie gerade aufstellen, am Empfang, im Restaurant, ja sogar in der Toilette ...

**Dr. Friedland:** Das geht zu weit, da kommen die Leute gar nicht mehr von der Toilette runter!

**Sebastian:** Renate, hast du gehört, Spielautomaten sind im Hotel, da können wir zusammen spielen.

**Renate:** Aber Sebastian, ich möchte aber lieber mit Dir in den Wald, wo es so romantisch ist und wo uns niemand sehen kann.

**Sebastian:** Meine geliebte Renate, wir haben doch genug Zeit für uns, ich komme heute Abend wieder zu Dir.

(Dr. Friedland horcht auf)

**Dr. Friedland:** Was höre ich da, Sebastian. Sie schleichen nachts durchs Haus und gehen in fremde Zimmer. Sie wissen, daß dies nicht erlaubt ist. Sie sind hier, um eine Kur zu machen und nicht um Sexorgien zu feiern.

**Sebastian:** Aber Dr. Friedland, es ist ja nichts passiert, ich bringe Renate doch nur eine Cola vom Automaten im Keller mit, weil sie abends Angst hat, alleine in den Keller zu gehen.

**Dr. Friedland:** Ach, Sie, mit ihren Geschichten ...

(geht ab ins Hotel)

**Renate:** Oh, Sebastian, das ist ja gerade nochmal gut gegangen.

**Sebastian:** Komm Renate, gehen wir nach den Spielautomaten schauen ... (wollen ins Hotel, Lioba kommt heraus)

**7. Szene: Lioba mit Koffer. Sie will abreisen.**

**Lioba:** Ich halte nicht länger aus. Das ganze Hotel steht voll Spielautomaten, das macht mich noch verrückt, wenn ich länger hierbleibe. Niemand hat noch Lust für Interviews.

**Sebastian:** Klasse, "flipp", "flapp"! Jetzt können wir spielen, nicht wahr Renate? Doch ab und zu sollten wir in den Wald gehen, dort ist es auch schön.

**Renate:** Oh, wie schön, "flipp", "flapp"! Unser Sam hat wirklich gute Ideen. Ach, vielleicht kann ich ihn doch einmal in Amerika besuchen. Er hat mich schon eingeladen.

**Lioba:** Ihnen beiden gefällt es inzwischen gut im neuen Kurhotel Haus Sonnenblick. Leider muß ich abreisen, mein Auto ist wieder repariert. Aber ein Bild möchte ich noch machen (hebt die Kamera und will fotografieren)

(Friedland kommt aufgeregt mit dem Handy aus dem Hotel gerannt, hinter ihr Sonja )

**Dr. Friedland:** Mr. Sam, was sagen Sie, Ihre Zentrale hat gerade angerufen, der Präsident will uns nächste Woche besuchen, um unser berühmtes Hotel Sunshine kennenzulernen und um eine Aktivkur unter meiner Leitung zu machen mit Frühsport und Fitness.

**Sebastian und Renate:** Der Präsident kommt ...

**Dr. Friedland:** Ja, ich soll jetzt das Kommando übernehmen. Wir müssen einen guten Eindruck, damit unser Präsident auf seinen vielen Reisen öfters in unserem Kurhotel logiert.

Habe verstanden. (befehlend) So, Mr. Sam, als erstes sorgen Sie dafür, daß alle Spielautomaten sofort wieder verschwinden, wir sind hier kein Las Vegas!

**Renate, Sebastian:** (enttäuscht), Oh, wie schade!

**Dr. Friedland:** (befehlend) Mr. Sam, Sie telefonieren sofort mit Ihrem Lager in Amsterdam und bestellen umgehend Fitness-Geräte, wie sich das gehört.

**Lioba:** Der Präsident kommt! Na, jetzt hab ich wirklich die Story meines Lebens! Wen interessiert in Italien jetzt noch Helmut Kohl, ich muß noch bleiben, mit oder ohne Frühsport, wahrscheinlich eher mit, damit ich näher an ihn rankomme, schließlich ist er ja auch so sportlich!

**Dr. Friedland:** So, alle andern in Rei' und Glied antreten, jetzt werden wir das erste Training absolvieren, damit wir unseren Präsidenten würdig empfangen können.  
(Renate, Sebastian, Sonja, und Lioba treten an)  
Und jetzt unser Aktiv Programm, wie Ihr das gelernt habt:

Und hoch das Bein, links, rechts, links, rechts. Halt! Den Körper nach vorne beugen und den Boppes hoch, ja höher und runter und hoch und runter. Halt? Die Arme ausschütteln, hin und her, hin und her, sehr schön! Stellen Sie sich bitte hintereinander. So, klatschen ... Halt!

Kneten ... Halt!

Rubbeln ... Halt!

Arme und Beine ausschütteln. Gut! Nun in die Knie gehen und hüpfen, hüpfen ... Und Halt! Jetzt wünschen wir alle unserem Präsidenten eine . . .

**Alle:** wunderschöne Kur im Hotel Sunshine!

**Dr. Friedland:** Sehr schön, und jetzt zum Abschluß noch ein Lied:  
(alle singen und geben sich die Hände)

### **6.Lied: Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände!**

(Vorspiel: Einmal, da schlägt für uns die Stunde,  
in der wir unser Sehnen einsam tragen.  
Einmal, da blutet eine Wunde,  
und du mußt unter Tränen zu mir sagen:  
Einmal, da wirst du an mich denken,  
jedoch dein Mund wird schweigen und nicht fragen.  
Einmal, da wirst den Blick du senken,  
wenn die verliebten Geigen leise klagen)

(mehrmals wiederholen, bis sich die Spieler verabschiedet haben)

**Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände !**

**Good night ! Good night ! Good night !**

**Schön war das Märchen, nun ist es zu Ende.**

**Good night ! Good night ! Good night !**

**Still kommt der Abend, wir fühlen es kaum,**

**Liebe und Glück sind nur ein Traum !**

**Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände !**

**Good night ! Good night ! Good night !**

ENDE